

### Die Fleischversorgung von Wien.

Fleisch ist heute das wichtigste und meistbegehrte Nahrungsmittel, so lange die Versorgung mit Gemüse und vorwiegend die mit Kartoffeln versagt. Gegenüber der vorausgegangenen Woche sind die Zufuhren ein wenig angestiegen. Das verschafft uns vorübergehend eine kleine Besserung, die etwa so wirkt wie ein Tropfen auf einen heißen Stein. Durch Einziehung bei den Landwirten wurden aus Oesterreich 1300 Rinder, aus Ungarn und Siebenbürgen fast 800, aus Kroatien 65 Stück aufgebracht. Auf dem Rindermarkt waren daher 2137 Stück Schlachtvieh aufgetrieben, um 180 mehr als eine Woche vorher. Für den privaten Bedarf waren diesmal bloß 111 Rinder außer Markt bezogen worden, dagegen 2416 für die Seeresverwaltung und 870 für die Versorgung der Bevölkerung mit billigerem Fleisch durch das Ernährungsamt. Es standen für den Zivilbedarf 3150, für die Versorgung der Armee mehr als 2400 Rinder zur Verfügung. Davon ging vieles in die Provinz hinaus. Die unverändert gebliebenen Preise für Lebendgewicht beliefen sich für ein Kilogramm auf 3.70 bis 4.10 Kronen für allerbeste Sorten, 3.30 bis 3.70 Kronen für mittlere und 3.10 bis 3.30 Kronen für gute Sorten. Weinvieh erreichte Kilogrammpreise von 2 bis 3.10 Kronen. Wie weit stehen diese Preise ab von denen des Kleinhandels und doch geschieht nichts, um die Profite solcher Fleischhauer zu vermindern, die über reichlichen Umsatz verfügen und Riefenpreise bis zu 15 Kronen und darüber hinaus für beste und 10 Kronen für schlechte Fleischsorten mit vielen Knochen verlangen! Vom Abbau der Rinderpreise hört man nichts mehr.

Auch der Schweinemarkt war diesmal besser versorgt als eine Woche vorher. Das Mehr betrug 436 Fettschweine und fast 600 Fleischschweine. Das ist immerhin etwas, aber bei weitem nicht das, was wir brauchen. Von den 517 Fettschweinen und den 846 Fleischschweinen blieben für den Zivilbedarf etwa 147 Fettschweine und 600 Fleischschweine, die übrigen gingen an Militär- und Zivilanstalten. Was soll die Bevölkerung mit diesem wenigen Fett machen, das ihr da zukommt? Eine kleine Vermehrung des Angebotes in Kälbern brachte deren Zahl auf dem gestrigen Stechviehmarkt auf 1331 Stück. Daneben wurden 254 geschlachtete Schweine, 114 geschlachtete Schafe und 407 Lämmer ausgebaut und rasch abgesetzt. Die hohen Preise blieben ausnahmsweise vor weiterer Preistreiberei bewahrt. Wir werden also in den kommenden Tagen ein klein wenig mehr Fleisch für Wien haben, das aber den Riefenmagen der Stadt noch lange nicht befriedigen kann.